

Kameramänner im Kaufhaus

von Lena Bauer



Das Café im Kurhaus ist kaum wiederzuerkennen: Kameras, Mikrofone und Scheinwerfer an der Bar. Das Café und andere Orte in der Stadt, zum Beispiel Karstadt, sind Drehorte für den neuen Kinofilm des Augsburgers Martin Pfeil. Es geht um den afrikanischen Asylbewerber Fesal. Er lernt die Deutschtürkin Jack kennen, die ihm einen Job im Restaurant verschafft. Zwischen den beiden entwickelt sich eine Freundschaft.

Der Film soll die Probleme von Asylbewerbern zeigen, die in der Fremde zurecht kommen müssen; ihre Schwierigkeiten mit Sprache und Kultur und das Leben in Angst vor Abschiebung. Für das Drehbuch recherchierte Pfeil beim

Integrationsverein „Tür an Tür“ und interviewte zahlreiche Migranten.

Die Spielfilm-Finanzierung stellte sich als größtes Problem heraus. Obwohl Pfeil jetzt über die Filmförderung Mittel erhält, decken diese nicht alle Kosten. Daher geht der Regisseur ungewöhnliche Wege: Die Beteiligten erhalten ihr Geld nur, wenn sich der Film auch verkauft.

„Es ist der erste Kinofilm, der in Augsburg gedreht wird und die Stadt zeigt“, sagt Pfeil, der seit 20 Jahren in Augsburg lebt und die Stadt wunderschön findet. Es war kein einfacher Weg zur Realisierung seines ersten Streifens. Bislang hatte der 42-Jährige überwiegend Fernseh-Dokumentationen gedreht.

Obwohl bislang alles gut läuft, ist Pfeil nicht über-euphorisch: „Der Film wird vermutlich nicht in den großen Kinos laufen, da bin ich realistisch.“ Doch aufgrund der authentischen Geschichten und Personen räumt Pfeil seinem Film gute Chancen ein: „Die Konstellation ist etwas Besonderes.“ Njamy Sitson, der aus Kamerun stammt, spielt die Rolle des Fesal und glaubt, dass der Film eine gute Möglichkeit ist, um die Lebensbedingungen von Flüchtlingen zu zeigen.

Trotz einer gewissen Kritik soll der Streifen in erster Linie unterhaltend sein. Gedreht wird neben dem Kurhaus noch an vielen weiteren Orten der Stadt wie der Flak-Kaserne, wo Asylbewerber ihr Dasein fristen, bei Karstadt, am Hotelurm, im Stadtmarkt und am Kuhsee. „Es ist ein Aufruf für mehr Toleranz gegenüber fremden Menschen und Kulturen“, so Sitson, der als Student nach Augsburg kam und hier als Musiker arbeitet. Schauspielerische Erfahrung sammelte er beim Spielfilm „Oktoberfest“ und auf der Nürnberger Theaterbühne. Suzan Demircan spielt die Jack. Augsburg findet die Berlinerin „süß, pittoresk und überschaubar“.

25 Drehtage sind geplant; der Film soll 2008 fertig werden. Der Regisseur und Drehbuchautor Pfeil ist bislang zufrieden: „Wir stehen unter enormem Zeitdruck, aber das bislang aufgenommene Material stimmt mich optimistisch.“ Wann das Werk in die Kinos kommt, steht noch nicht fest.